

Wie geht es weiter mit Kim Jong-un und Nord-Korea?

Eine fast entspannte Überlegung von Gerd Eisenbeiß

Bonn, 19. September 2017

Die gefährliche Situation auf der koreanischen Halbinsel ist ganz offenbar nicht mehr militärisch zu lösen. Kim Jong-un hat unter anderem Nuklear-Waffen, mit denen er unermessliches Leid über andere Völker bringen kann, insbesondere Süd-Korea und Japan, möglicherweise bald auch die USA.

Andererseits ist Kims Handeln erkennbar darauf ausgerichtet, die Macht seines Clans und seiner Klicke zu sichern; er denkt, dass Gaddafi und andere nie von außen gestürzt worden wären, wenn sie Nuklearwaffen zur Verfügung gehabt hätten. Gerade aus dieser Überlegung leitet sich die Zuversicht ab, dass Kim von sich aus seine Waffen nicht einsetzen wird, denn die Reaktion der USA wäre sein Tod. Vielleicht hätte Obama mit einem nuklearen Gegenschlag noch gezögert, bei Trump aber gibt es solche Zweifel nicht.

Daraus folgt, dass es Kim geschafft hat, unangreifbar zu werden. Schnürt man Nord-Korea etwa durch ein totales Öl-Embargo so erdrückend ein, dass dort nichts mehr geht außer einem Raketenstart, wäre jedoch die Gefahr einer wutgesteuerten Kurzschluss-Reaktion des an die Wand gedrückten Diktators, d.h. eben doch eines nord-koreanischen Angriffs groß.

Wenn man über eine diplomatische Lösung des Problems nachdenkt, landet man alternativlos in einer Sackgasse. Man muss sich mit dem Gedanken trösten, dass noch alle Diktaturen ihr Ende gefunden haben. Zumeist waren es die um den Diktator gescharten Eliten und Prätorianer-Garden, die den Sturz, häufig durch Mord, herbeigeführt haben. Das ist trotz allen Polizeistaats-Terrors auch in Nord-Korea möglich. Der einzige Staat, der das von außen zumindest fördern kann, ist China, das seine Geheimdienste einsetzen muss und wohl auch wird. In den Zeitungen und Nachrichten werden wir davon nichts erfahren.

Chinas Interesse ist ganz gewiss nicht, Kim und die jetzige Klicke an der Macht zu halten; nur die Existenz eines mit China verbündeten oder ihm hörigen Pufferstaates Nord-Korea liegt im Staatsinteresse Chinas. **Ich finde diese Analyse so plausibel, sie für den Lösungsweg zu halten. Der Tyrannenmord** ist meine Vision zur Lösung des Konfliktes, wie sie gerade von Sigmar Gabriel geforderte wurde.

Was bedeutet das für die westliche Korea-Politik der nächsten Jahre: es muss einerseits gelingen, Nord-Korea mittels Sanktionen knapp zu halten, aber nicht zu ersticken. Andererseits muss betont unaufgeregt auf die Provokationen Kims reagiert werden, etwa wie folgt: „Nun hat er schon wieder sein Spielzeug gezeigt. Lassen wir ihm den Spaß. Wir lachen über solche Typen, werden ihn aber definitiv nicht stürzen, weil wir es nicht können. Dem unterdrückten Volk in Nord-Korea gilt unser herzliches Beileid. Ansonsten beschäftigt uns das nicht weiter.“

Flankierend ist dann extrem wichtig zu verhindern, dass andere Regime sich an Kims Beispiel orientieren und sich ebenfalls durch Nuklearwaffen unangreifbar machen wollen. **Wenn das nicht gelingt, wird die Welt viele Nuklear-Staaten sehen und sich in ein noch gefährlicheres Chaos verwandeln als sie in Gegenwart schon ist!**